



PRIVATE VOLKSSCHULE DOBL mit Öffentlichkeitsrecht

des Schulvereins der Barmherzigen Schwestern Dobl

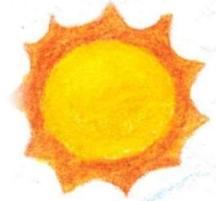
Oberberg 5, 8143 Dobl-Zwaring; Tel. 0699 - 152 610 21

Email: office@pvsdobl.com

Schulkennzahl: 606611

Homepage: www.pvsdobl.at

Informationsmappe

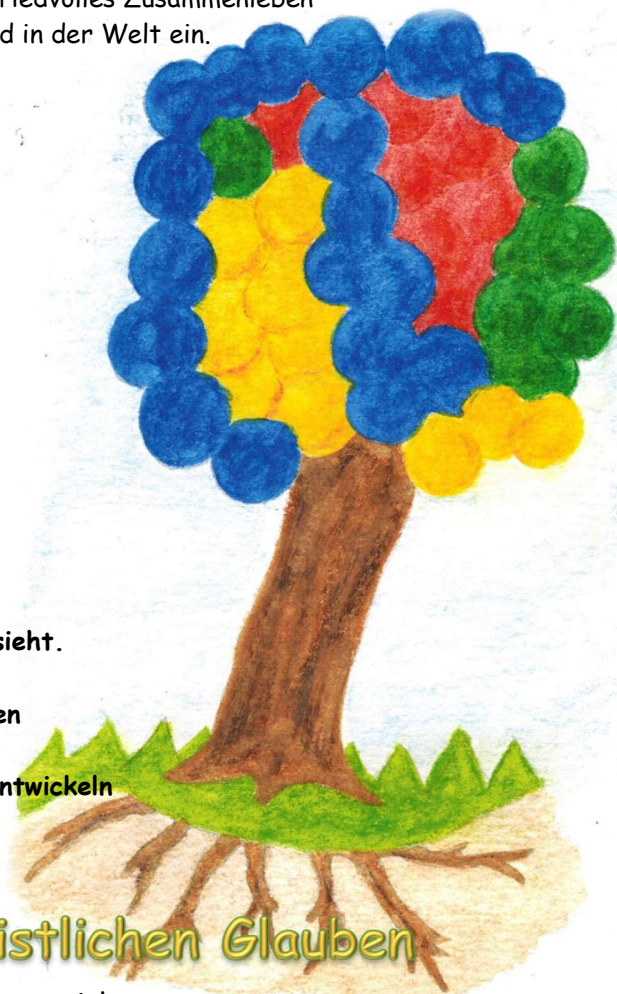


Unsere Schulvision

Kinder und Erwachsene unserer Schulgemeinschaft wissen und erleben,
dass sie einzigartig sind und wertgeschätzt werden.
Alle setzen ihre individuellen Begabungen und Fähigkeiten für ein gestalterisches und friedvolles Zusammenleben in unserer Schule und in der Welt ein.

Das Leben gemeinsam

- G**emeinsam Ziele erreichen
- E**inander wertschätzen
- S**elbstwert und Selbstvertrauen stärken
- T**atkräftig Verantwortung übernehmen
- A**chtsames Umgehen mit allen und allem
- L**ernen mit Freude
- T**un, was richtig ist - auch wenn es keiner sieht.
- E**inzigartigen Wert jedes einzelnen entdecken
- N**eue Talente, Stärken und Möglichkeiten entwickeln



verwurzelt im christlichen Glauben

Jesus Christus spricht:

Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben, und es in Fülle haben.

Joh 10,10

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

Entstehungsgeschichte dieser Schule.....4

Grundkonzept5

Unser Schulprofil6

Organisatorisches.....7

- Unterrichtszeiten
- Finanzielles
- Schülertransport
- Tagesheim

Die religiöse Erziehung.....9

Pädagogisches Konzept.....11

- Vorbemerkung
- Grundstufe I
- Grundstufe II

Zusammenarbeit: Schule - Eltern23

Einstieg und Umstieg in unsere Schule25

Unsere Schulregeln26

Schlusswort27

Anhänge28

- Eltern-ABC
- Vereinbarungen: Schule – Eltern
- Das Lebensfestritual

VORWORT

Diese vorliegende Informationsmappe soll Sie näher über unser Schulmodell informieren - eine Schule, die nicht nur LERNort, sondern auch LEBENSsort ist, ein Platz, an dem **leben, lernen und wachsen** für Kinder und Erwachsene möglich ist.

Damit sich Kinder in unserer Schule wohl fühlen können, ist es notwendig, dass es eine grundsätzliche Übereinstimmung des Erziehungsstils der Schule und des Elternhauses gibt. Deshalb finden Sie in dieser Mappe auch eine ausführliche Darstellung des pädagogischen Konzepts und des religiösen Schwerpunkts dieser Schule.

Eine Entscheidung FÜR unsere Schule sollte grundsätzlich eine Entscheidung für das Kind bis zum Ende seiner Volksschulzeit sein.

Um diese Entscheidung nun verantwortet treffen zu können, gibt es neben den vorliegenden „Informationen auf Papier“ auch

- Einen „Tag der Offenen Tür“
- Informationsabend
- Abend-Seminare

Die Daten zu diesen Veranstaltungen im laufenden Jahr finden Sie auf unserer Homepage.

I. Entstehungsgeschichte dieser Schule

Im Frühling 1990 entschieden sich die Barmherzigen Schwestern zu ihrer 1958 gegründeten Hauptschule auch eine eigene Volksschule mit besonderem pädagogischem Schwerpunkt zu eröffnen. Die damalige Direktorin Sr. Goretti Lindenthal war begeistert von dem Konzept katholischer Privatschulen in Deutschland, die nach dem „Marchtaler Plan“ arbeiten.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes sollte mit einem besonderen pädagogischen Konzept, das auf der Montessori-Pädagogik aufgebaut ist, die Gesamtpersönlichkeit eines Kindes in all seinen Dimensionen gefördert werden - Schule nicht mehr nur Lernraum bleiben, sondern Lebensraum werden, in dem auch das soziale Lernen viel Platz bekommt.

Die langzeitige Schulleiterin Frau Barbara Koren (jetzt im Ruhestand) war in dieser Zeit als Mutter zweier kleiner Kinder mit einer Elterngruppe auf der Suche nach einer Schule, in der nicht für das Leben gelernt wird, sondern in der leben, lernen und wachsen in der Schule möglich ist. (Nach den Ideen von Mauricio und Rebecca Wild und Maria Montessori.)

Durch einen Leserbrief in einer Zeitung wurde der Kontakt hergestellt und von Sr. Goretti das Angebot an Frau Koren herangetragen, in dieser neu zu gründenden Volksschule als Lehrerin zu arbeiten.

Um diese große Aufgabe einer neuen Schulgründung bewältigen zu können, wurde zuerst unter Leitung von Frau Koren eine private Kindergruppe gegründet. Gemeinsam mit engagierten Eltern wurden im Sommer die Räumlichkeiten im Schloss dafür kindgerecht vorbereitet.

Ein Jahr darauf - im Schuljahr 1991/92 – war der Schulstart: 12 Kinder aus 3 Schulstufen besuchten damals in eine „Familienklasse“.

Schon in diesem ersten Schuljahr konnte die Schule das Öffentlichkeitsrecht erlangen. Mittlerweile besuchen pro Schuljahr ca. 60 Kinder unsere Schule.

Für die Erhaltung des Kindergartens, der nun als Privatkindergarten den Namen „Springinkerl“ trägt, wurde der Verein „Leben-Lernen-Wachsen“ gegründet.

Der „Springinkerl-Kindergarten“ befindet sich auf demselben Areal wie unsere Volksschule.

Der Verein „Leben-Lernen-Wachsen“ ist auch Elternverein unserer Volksschule.

Engagierte Elternmitarbeit ist von den Gründungstagen weg bis jetzt sowohl im Kindergarten als auch in der PVS Dobl ein wichtiges Element geblieben.

Die Hauptschule Dobl ist mittlerweile Private Mittelschule Dobl und hat in den vergangenen Jahren ebenfalls ein eigenes Konzept entwickelt, das die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes in den Mittelpunkt stellt: „Der Dobler Weg“.

Sie wurde damit weit über die Steiermark hinaus bekannt und erfährt damit auch sehr hohen Zuspruch. So ist sie auch für viele Kinder unsere Schule eine ideale Fortsetzung.

Beide Schulen sind katholische Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht.

Träger der PVS und PMS Dobl ist der **Schulverein der Barmherzigen Schwestern Dobl**.

II. Grundkonzept Schule

1. Katholische Privatschule:

„Wertschätzung vermitteln“

Das ist die „Kürzestformel“ für den Auftrag und das Selbstverständnis der Katholischen Privatschulen in der Steiermark, dem auch wir uns verpflichten.

Wir bemühen uns um Bildung nach dem christlichen Menschenbild, das den Kern hat, dass jeder Mensch als Gottesabbild geschaffen und als einzigartige Person zu achten ist.

Auszug aus der Beschreibung der Katholischen Privatschulen der Diözese Graz Seckau:

In unserer Diözese gibt es 34 katholische Privatschulen, die von Orden, Schulvereinen, der Caritas und der Diözese erhalten und geführt werden.

Die katholische Schule hat, wie jede Schule, die Aufgabe der Bildung und Erziehung.

Als Ergänzung zum öffentlichen Schulwesen will sie eine im katholischen Glauben wurzelnde, umfassende ganzheitliche Bildung und Erziehung ermöglichen, die dem jeweiligen Bildungsstand des Kindes bzw. des Jugendlichen entspricht.

Darüber hinaus sieht die katholische Schule es als ihre besondere Aufgabe, eine Schulgemeinschaft zu schaffen, in der der Geist des Evangeliums in Freiheit und Liebe lebendig ist.

Dieses Ziel kann nur im gemeinsamen erzieherischen Bemühen zwischen Lehrern, Eltern und Schülern erreicht werden.

2. Öffentlichkeitsrecht:

Das Öffentlichkeitsrecht unserer Privatschule bedeutet, dass wir anderen öffentlichen Schulen rechtlich gleichgestellt sind.

- Wir haben anerkannte Zeugnisse (die Kinder brauchen keine Prüfungen am Jahresende in einer anderen Schule abzulegen);
- Schülerfreifahrt (mit Selbstbehalt der Eltern);
- Gratis-Schulbücher

Auf Grund des Öffentlichkeitsrechtes verpflichten wir uns, die Bestimmungen und Lehrplanziele des Österreichischen Lehrplans zu erfüllen.

3. Eigenes Schulkonzept

Wir werden oft als „Montessori-Schule“ bezeichnet, weil uns Grundkonzeptionen Maria Montessoris eine wichtige Anregung und Stütze für die tägliche Unterrichtsarbeit sind.

Warum wir uns selbst **nicht** so bezeichnen, können Sie unter Punkt V „Pädagogisches Konzept“ nachlesen.

III. Unser Schulprofil

"Hilf mir, es selbst zu tun" (Maria Montessori)

Die Krone

Unsere drei Schwerpunkte:

Gemeinschaft

- Gemeinschaft (er)leben im Rahmen von Feiern, Ritualen, Eltern-Kind-Abenden und anderen Anlässen in der Schule.
- Die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen hat einen hohen Stellenwert im Schulalltag.
- Das pädagogische Team arbeitet zusammen und unterstützt sich gegenseitig.
- Eltern bringen sich mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten ein.

Kindzentriertheit

- Es gibt Zeiträume für offenes, forschendes Lernen durch Projekte, Lernstationen, Kreativangebote, Materialarbeit... aus den Interessensbereichen der Kinder.
- Im Schulalltag werden Gefühle, Wünsche, Anliegen, Vorschläge... der Kinder ernst genommen.
- Kinder erfahren kindgerechte Kommunikation des Lernprozesses, der Lernziele und der Beurteilung.

Glaube und Wertschätzung

- Die Schulgemeinschaft erfährt durch gelebte christliche Grundwerte eine Ausrichtung, Halt und Sicherheit.
- Die Einzigartigkeit und Unterschiedlichkeit jeder einzelnen Person der Schulgemeinschaft ist eine wertvolle Bereicherung.
- Ein freundlicher, respektvoller Umgang zwischen Lehrerinnen und Kindern wird gepflegt.
- Eltern werden bei der Begleitung des Kindes als kompetente Partner gesehen und wertgeschätzt.

Der Stamm

Der Träger: Schulverein der Barmherzigen Schwestern
Unterstützung durch den Verein "Leben Lernen Wachsen"
Die Lehrerinnen arbeiten im Team

Die Wurzeln

Glaube

Jesus Christus spricht: *"Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben."* (Joh.10,10)

IV. Organisatorisches

A. Unterrichtszeiten

Der Unterricht beginnt in der Früh um 8.05 Uhr und endet zu Mittag um 12.00, 13.00 oder 13.50 Uhr.

Die Kinder der 1./2.Schulstufe haben laut Lehrplan 22 Unterrichtsstunden, die Kinder der 3./4.Schulstufe 23 Unterrichtsstunden pro Woche.

Zusätzlich wird

- Förderunterricht und
- Religionsunterricht für nicht röm.kath. Kinder

angeboten.

B. Finanzielles

Der Träger dieser katholischen Privatschule ist der Schulverein der Barmherzigen Schwestern Dobl.

Es ist Schulgeld von den Eltern zu bezahlen. (Die aktuellen Kosten entnehmen Sie bitte der Homepage).

Einige Gemeinden gewähren auf Antrag einen finanziellen Zuschuss.

Weiters ist der Beitritt zum Elternverein der Schule für die Dauer, in der das Kind die Schule besucht, verpflichtend. Neben dem einmalig zu bezahlenden Elternvereinsmitgliedsbeitrag gibt es auch einen monatlichen Unterstützungsbeitrag.

C. Schülertransport

1. Öffentliche Verkehrsmittel:

Die Kinder können die öffentlichen Verkehrsmittel mit dem Schülerfreifahrtschein benützen.

Die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Busse der näheren Umgebung (Unterpremstätten, Lannach, Lieboch, Graz...) sind auf die Unterrichtszeiten unserer Schule abgestimmt.

2. Fahrgemeinschaften:

Für die Fahrten zu und von der Schule, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht möglich sind, haben die Eltern Fahrgemeinschaften gebildet.

Da sich unsere Volksschule, der Kindergarten und die Mittelschule Dobl am gleichen Areal befinden, gibt es auch Fahrgemeinschaften mit Eltern von Kindergarten- und Mittelschulkindern.

Eltern, deren Kinder für den Transport zur Schule kein öffentliches Verkehrsmittel benützen können, können nach Ablauf eines Schuljahres einen Antrag auf Gewährung von Fahrtbeihilfe einreichen.

D. Tagesheim und Nachmittagsbetreuung

Das Tagesheim ist am Nachmittag in den Räumen unserer Volksschule untergebracht und wird von den Kindern der öffentlichen Volksschule (Großteil der Kinder) und den Kindern unserer Schule besucht.

Öffnungszeiten:

Der Beginn ist jeweils auf das Unterrichtsende an den beiden Schulen abgestimmt

Entweder 12.00 oder 13.00 Uhr.

Ende: 17.00 Uhr.

Es wird auch eine **Mittagsbetreuung bis 14.00 Uhr** angeboten.

Sie beinhaltet das Mittagessen und - je nach Unterrichtsschluss - eine Freispielzeit.

Kosten:

Die aktuellen Kosten und weiteren Infos entnehmen Sie bitte unserer homepage.

V. Die religiöse Erziehung

In unserem Schulkonzept als katholische Privatschule ist verankert, den christlichen Glauben mit dem Leben zu verbinden und daraus Kraft für die Gestaltung eines erfüllten Lebens zu schöpfen.

Unser Ziel im religiösen Bereich ist es, den Kindern und Eltern zu ermöglichen, den christlichen Glauben als eine **Frohbotschaft** kennenzulernen, die Halt und Stütze im täglichen Leben ist.

Jesus sagt:

„Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh.10,10).

Es ist auch für Kinder ohne religiöses Bekenntnis möglich, unsere Schule zu besuchen.

Die Teilnahme an einem Religionsunterricht ist für alle Kinder verpflichtend. Auch die Klassenlehrerinnen tragen den religiösen Schwerpunkt in ihrer Unterrichtsgestaltung mit.

Da der christliche Glaube nicht nur in den Religionsstunden zur Sprache kommt, sondern in vielfältigster Weise im Alltag gelebt wird, ist es sehr wichtig, **dass Eltern hinter diesem religiösen Schwerpunkt der Schule stehen und ihn mittragen können.**

Religion im Schulalltag:

a.) Monatsseggen:

Einmal im Monat treffen sich alle Kinder und Lehrerinnen in der Kapelle, um für den Segen Gottes zu bitten.

b.) Lebensfeste der Kinder:

Für jedes Kind, das neu in unsere Schule kommt, gibt es im Laufe des Schuljahres ein Lebensfest.

(Das Ritual dieses Lebensfestes in diesem Jahr finden Sie im Anhang).

c.) Besondere Zeiten: Advent- und Fastenzeit

Der Advent beginnt mit der Adventskranzweihe.

Mehrmals in der Woche beginnt der Tag in der Schlosskapelle, (die sich neben unseren Klassenräumen befindet) mit dem gemeinsamen Adventliedersingen.

Als Abschluss des Advents gibt es eine große gemeinsame Adventfeier.

Stilleübungen sind in dieser Zeit auch ein wesentliches Element in der Unterrichtsarbeit.

Während der Fastenzeit feiern wir regelmäßig die gemeinsame „Brotjause“. In diesem besonderen Ritual wird achtsam Brot miteinander geteilt.

Eltern sind zu diesen Feiern herzlich eingeladen.

d.) Geburtstagsseggen:

Jene Kinder, die möchten, können sich von ihren Klassenkameraden und Lehrerinnen segnen lassen. Jede Klasse hat ihre eigene Art diesen besonderen Segen zu feiern. Eltern sind auch dazu herzlich eingeladen.

e.) Gottesdienste:

Den Schulbeginngottesdienst, die Rorate im Advent und den Ostergottesdienst feiern wir gemeinsam mit den Kindern der öffentlichen VS Dobl in der Pfarrkirche Dobl.

f.) Weitere besondere Feiern:

- * Martinsfeier mit Martinssegen;
- * Rorate: Nach einer kleinen Wanderung mit Fackeln und Laternen findet ein Frühgottesdienst um 6.30 Uhr statt. Im Anschluss gibt es in den Klassenräumen ein gemeinsames Frühstück.
- * Nikolausfeier;
- * Lucia;
- * Abschlussfeier der 4. Klassen mit Segen
- * ...

g.) Besondere Anlässe:

Immer wieder gibt es Anlässe (freudige aber auch traurige) in unserem Schulalltag, bei denen Gott zur Sprache kommt - auch außerhalb von religiösen Feiern. Dabei wird dann der Unterrichtsalltag unterbrochen und mit den Kindern, die das möchten, ein kleines Ritual gemacht.

h.) Erstkommunion:

Nicht das Alter der Kinder war bei der Teilnahme bisher ausschlaggebend, sondern ihre Bereitschaft und ihr Verständnis dafür. Da die Erstkommunion und auch die Vorbereitung dazu Sache der Pfarre ist, sollte jedes Kind in seiner Heimatpfarre zur Erstkommunion gehen, um auch in der Pfarrgemeinde ein Stück "Heimat" zu finden.

VI. Pädagogisches Konzept

Verbindliche Vorgaben für Lehrerinnen, die an unserer Schule arbeiten:

- **Wertschätzung und Respekt jedem einzelnen Kind gegenüber**
- **Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes**
 - Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Selbstverantwortung stärken:
„Hilf mir, es selbst zu tun“.
 - Friedvolles soziales Miteinander
Dazu ist Einfühlungsvermögen, genaue Beobachtung und Reflexion notwendig – und das klare Eingreifen und Setzen von Grenzen und Konsequenzen.
- **Verantwortung für das einzelne Kind UND für die Gruppe**

Das einzelne Kind nicht aus den Augen verlieren beim gemeinsamen Tun und dem Arbeiten in der Gruppe –
Die Gruppe nicht aus den Augen verlieren beim Arbeiten mit dem einzelnen Kind.
- **Freude am Lernen erhalten/erwecken**
 - durch individuelle Angebote, die dem Interesse und dem Können des Kindes angepasst sind;
 - durch interessante Gruppenangebote, bei denen das Kind durch die Gruppe profitieren kann (Austausch mit anderen; Reflexionen, Rückmeldungen; Kreisgespräche; Partnerarbeit ...)
 - durch ansprechende und einladende Gestaltung der „Vorbereiteten Umgebung“ (= Klassenraum)
 - durch persönliche Weiterbildung: das Suchen nach neuen Möglichkeiten und Wegen, um die Ziele auch zu erreichen: Das Sammeln von Ideen, Informationen, Möglichkeiten immer mit der Frage im Hinterkopf: Wie kann ich das Thema, den Lerninhalt für möglichst viele Kinder verständlich, interessant und begreifbar machen = sich selbst erarbeiten, was ich als Lehrerin vermitteln möchte.
- **Verantwortung für die Erreichung der Lernziele laut Lehrplan bzw. der Kompetenzbereiche aus den Bildungsstandards**
 - Zielorientierte Planung – konkrete und überprüfbare Grob- und Teilziele;
 - Klare Kommunikation der Ziele für das Kind und die Eltern
 - Genaue Beobachtung des Lernstandes/Lernverhaltens des Kindes;
 - Tägliche Reflexion der eigenen Unterrichtsarbeit in Bezug auf die Erreichung der geplanten Ziele
- **Austausch im Team**
 - Bei Klassenteams: Regelmäßiger kurzer Austausch im Anschluss an den Unterricht und Teamsitzungen
 - Im Gesamtteam: Planung gemeinsamer Vorhaben und Austausch über die Unterrichtsarbeit und die durchgeführten Maßnahmen der Schulentwicklungsthemen.

Vorbemerkung:

Pädagogisches Konzept: Nicht „Montessori-Schule“, sondern 3 Konzepte

Wie schon erwähnt, werden wir oft als „Montessori-Schule“ bezeichnet, obwohl wir uns selbst nicht so bezeichnen. Das hat mehrere Gründe:

M. Montessori hat auf den „inneren Bauplan“ des Kindes vertraut – nach dem das Kind sich entwickeln können soll - und dazu eine „Vorbereitete Umgebung“ geschaffen, in der es sich frei entfalten kann und selbstständig lernen kann.

Unsere Schule mit Öffentlichkeitsrecht arbeitet aber nach dem Österreichischen Lehrplan, der zu bestimmten Zeiten für alle Kinder einer Altersstufe bestimmte Lerninhalte vorschreibt, die oft nicht mit ihren Entwicklungsbedürfnissen übereinstimmen.

(Bei der „Malreihen Erarbeitung“ oder der „Richtigschreibung von Wörtern“ müssen z.B. viele Kinder mit mehr oder minder starkem Druck dazu geführt werden, sich diese Inhalte zu erarbeiten.)

Auf Grund dieser Vorgaben haben wir selbst unsere Schule von Anfang an nie als „Montessori-Schule“ bezeichnet, obwohl wir versuchen, sehr viele Grundlagen der Montessori-Pädagogik umzusetzen - besonders das „Hilf mir, es SELBST zu tun - und die Kinder besonders in der 1.+2. Schulstufe auch intensiv mit den Materialien arbeiten.

Mit dem Zwiespalt, die Kinder möglichst individuell ihrem Wesen, ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten gemäß bestmöglich zu begleiten und gleichzeitig zu wissen, dass alle Kinder spätestens am Ende der 4.Schulstufe die gleichen Lehrplanziele erreicht haben müssen, versuchen wir Jahr für Jahr hier Wege zu finden, in denen das möglichst kindgerecht umgesetzt werden kann.

Und so wurden dabei auch zusätzlich zu den Grundgedanken der Montessori-Pädagogik viele andere Ideen, Konzepte (Freinet, Jena Plan, Dalton Plan, Dialogisches Lernen nach Ruf/Gallin...) auf ihre „Umsatztauglichkeit“ in unserer Schule mit unserem Lehrerinnenteam erprobt. Auf der Basis des „Hilf mir es SELBST zu tun“ und des „Ich-Du-Wir sind wichtig“ haben wir nun eigene Wege für unsere Schule gefunden, die jedes Jahr reflektiert und weiterentwickelt werden.

Dabei hat sich in den letzten beiden Jahren gezeigt, dass bedingt durch besondere Stärken von Lehrerinnen, dieser Weg in den Details der Umsetzung in der 1.- 4. Schulstufe kein „gleicher“ Weg geblieben ist, sondern es auf Grundlage einer gemeinsamen Basis in Grundstufe I und Grundstufe II eigene Konzepte gibt, in denen die Lehrerinnen die „Aufgaben einer Lehrerin an unserer Schule“ (siehe vorher dargestellte Übersicht) bestmöglich zum Wohl der Kinder umsetzen.

Die gemeinsame Basis:

- Unser Leitbild und unsere Schulvision,
- Die „Regeln fürs Zusammenleben“
- Die Vorgaben durch die zu erreichenden Kompetenzen der Bildungsstandards
- Gemeinsame Schulentwicklungsvorgaben, die wir im Gesamtteam in allen Schulstufen bearbeiten

Wir erleben es (derzeit) als große Bereicherung, dass die Kinder zunächst in der Grundstufe I (Vorschulklasse, 1.+2. Schulstufe) schulstufenübergreifend von einem Lehrerinnenteam begleitet und dann in den beiden folgenden Jahren von einer Klassenlehrerin in einem kleinen Klassenverband unterrichtet werden. So haben sie die Möglichkeit, unterschiedliche Wege des Lernens kennen zu lernen.

Va.) Pädagogisches Konzept Grundstufe I (Vorschulstufe, 1.+2. Schulstufe)

Nach Maria Montessori lautet die Bitte des Kindes an den Erwachsenen: „**Hilf mir, damit ich es SELBST tun kann**“.

Unsere Unterstützung und Hilfe als Lehrerinnenteam:

a.) Miteinander leben

- Große Wertschätzung des Einzelnen und Ermutigung, eigene Ideen, Gefühle ... in der Gruppe und Lehrerinnen gegenüber zum Ausdruck zu bringen: „**Ich bin wichtig!**“
- Klare Regeln und Grenzen mit Konsequenzen mit den Kindern vereinbaren, damit ein friedvolles Zusammenleben ermöglicht wird.
„**Ich bin wichtig.**“ „**Du bist wichtig.**“
- Gemeinsame Gruppenerlebnisse schaffen, bei denen jeder sich selbst, in seiner Einmaligkeit, einbringen kann, den Wert des Anderen schätzen lernt und die Gemeinschaft als Bereicherung erleben kann.
„**Ich bin wichtig.**“ „**Du bist wichtig.**“ „**Wir sind wichtig.**“

b.) Miteinander lernen:

Jedes Kind wird auf seinem Lernweg in Deutsch und Mathematik auf Grund seiner Vorerfahrungen, seines Vorwissens, seiner Talente und Fähigkeiten und seines Gesamtwesens von den Lehrerinnen **individuell begleitet**, um die geforderten Lehrplanziele bis zum Ende der Grundstufe I zu erreichen. Der Weg dorthin:

- Lernen in einer „Vorbereiteten Umgebung“, in der es ein reichhaltiges Materialangebot gibt, aus dem das Kind selbstständig nach Interesse wählen kann. (Mit den Händen „begreifen“ damit auch der Verstand begreifen kann.);
- Durch ein auf das einzelne Kind abgestimmtes Maß an Vorgaben und Freiheiten;
- Durch selbstständige Fehlerkontrolle durch das Kind, (die Materialien ermöglichen eine Selbstkontrolle), damit es auch selbst stärker Verantwortung für seinen Lernweg übernehmen kann;
- Durch das Schaffen von Strukturen, in denen das Kind immer wieder in Austausch mit anderen gehen kann, um eigene Lernspuren darzustellen und andere Lernspuren kennenzulernen;
- Durch Gruppenangebote, die auf das Lernniveau der einzelnen Kinder abgestimmt sind;
- Durch Gruppenangebote, die durch ihre Aufgabenstellungen (im Sinne des „Dialogischen Lernens“ und „Kooperativen Lernens“) von allen Kindern einer Gruppe trotz unterschiedlichem Lernniveau bearbeitet werden können.

c.) Miteinander wachsen:

Kinder sollen durch das Vorbild der Lehrerinnen und ihre Begleitung erfahren, dass Schule viel mehr ist als ein „Ort für Lesen, Schreiben, Rechnen. Es ist ein Ort, wo wir uns in unserer Einmaligkeit entfalten können.

Es ist ein Ort der Begegnung, des Feierns.

Es ist ein Ort, wo wir Menschen lernen können, in einer Gemeinschaft in Frieden miteinander zu leben.

Die Gestaltung des Unterrichts (Grundstufe I)

Der Unterricht erfolgt in 2 schulstufenübergreifenden Gruppen, die sich gemeinsam die 3 Räume im 1.Stock teilen. Die Klassenlehrerin wird von einer zusätzlichen Lehrerin in einigen Stunden unterstützt.

Die Elemente des Unterrichtstages:

a.) Täglich: Freiarbeit:

In dieser Zeit arbeiten die Kinder selbstständig an ihren Aufgaben in den Bereichen Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, die frei gewählt werden können oder vorgegeben sind. Die Kinder nutzen die Selbstkontrolle, werden aber auch von den Lehrerinnen bei ihren individuellen Lernschritten begleitet.

b.) Gruppenangebote in Mathematik und Deutsch

Gemeinsame Einführungen in neue Themen, die dann in der Freiarbeit fortgesetzt werden können.

c.) „Atelier“: Raum für kreatives Arbeiten

Hier gibt es Angebote für die Kinder, die eingeführt werden und an denen sie im Lauf der Woche arbeiten können.

Zusätzlich gibt es die Bewegungs- und Sportstunden im Turnsaal und die Religionsstunden bzw. auch besondere Projektwochen oder Angebote.

Hausübungen:

Es gibt keine Hausübungen in dem Sinn, dass alle Kinder ein tägliches oder wöchentliches Arbeitspensum daheim erfüllen sollen.

Sie sind aber eingeladen – und sollen von den Eltern auch die zeitliche und räumliche Möglichkeit bekommen – dass sie das, was sie in der Schule lernen auch daheim fortzusetzen: Eine Geschichte weiterschreiben, ein Buch weiterlesen, Rechnungen erfinden, spannende Arbeitsaufträge weiterbearbeiten, Briefe schreiben, Rezept ausprobieren...

Wenn Kinder eine besondere Förderung bzw. zusätzliche Übung zur Festigung des Gelernten benötigen, dann kann es auch gezielte verbindliche Übungssequenzen daheim, in Absprache mit den Eltern, geben.

Leistungsrückmeldung und -beurteilung (Grundstufe I)

Leistungsrückmeldung an das Kind:

- Selbstkontrolle: Durch die Selbstkontrolle bei einer Arbeit kann ein Kind selbst erkennen, ob es Aufgaben richtig gelöst hat.
- Mündliche Rückmeldung durch die Lehrerin
- Schriftliche Rückmeldung durch die Lehrerin im Schatzbuch oder Lernspurenheft.
- Eintrag der bearbeiteten Mathematikmaterialien in der Lernfortschrittsmappe
- Lernzielüberprüfung in schriftlicher Form durch WISAKs (= **Was Ich Schon Alles Kann**) bei denen die Kinder selbst feststellen können, ob sie schriftliche Lernziele schon erreicht haben.
- Es gibt eine kindgerechte Gesamtübersicht der Lernziele in Deutsch und Mathematik bis zum Ende der zweiten Klasse, die mit den Kindern in regelmäßigen Abständen besprochen wird bzw. bei der auch erreichte Lernziele eingetragen werden.
Die Kinder werden unterstützt, sich eigene Ziele zu setzen und persönliche Wege zur Erreichung ihrer Ziele zu finden.

Leistungsrückmeldung an die Eltern:

- Die Vorgaben der Lehrplanziele und Kompetenzen, die am Ende der Grundstufe I erreicht werden sollen, sind in Übersichtsblättern zusammengefasst und werden den Eltern zu Schulbeginn bekanntgegeben.
- In regelmäßigen Abständen bekommen die Eltern in schriftlicher Form eine Rückmeldung über den Leistungsstand ihres Kindes gemäß den Lehrplanzielen;
- 2x pro Jahr vor Semesterschluss gibt es das Eltern-Kind-Gespräch, bei dem die Leistungen des Kindes besprochen werden;
Während des Jahres werden Eltern von den Lehrerinnen zu zusätzlichen Gesprächen eingeladen, wenn sichtbar wird, dass das Kind bei der Erreichung der Lernziele Probleme hat, um gemeinsam Lösungen zu finden.
- Es gibt „Eltern-Kind-Abende“ bei dem die Eltern miterleben können, was die Kinder erarbeitet haben.
- Zeugnis nach den jeweiligen gesetzlichen Vorgaben.

Pädagogisches Konzept Grundstufe II (3.+4.Klasse)

Lehrerin Simone Lamb

Kinder kommen mit einem großen Potential und Vorwissen in die Grundstufe II. In meinem pädagogischen Konzept geht es vor allem darum, auf diesen individuellen Vorkenntnissen und dem vorhandenen Potential aufzubauen.

Nach einer intensiven gegenseitigen Kennenlernphase und das Einfinden in das neue Umfeld der 2.Grundstufe liegt mein Schwerpunkt in der Förderung der Eigentätigkeit und Eigenverantwortung der Kinder.

Der vertraute Klassenverband bietet hierzu den idealen Rahmen. Die Kinder erleben sich selber in einer Gruppe als wertvolles Mitglied, dessen Meinung und Beitrag geschätzt und erwünscht sind. Jedes Kind ist wichtig und ein Teil des Großen und Ganzen. Jede/ jeder hat etwas beizutragen, niemand ist überflüssig.

Obwohl dem Individuum ein hoher Stellenwert beigemessen wird, bekommt die Gruppe und das Gruppenerleben eine große Bedeutung. Denn hier lernen die Kinder soziale Kompetenzen wie Zuhören, andere Meinungen akzeptieren, sich an Regeln halten, einander unterstützen, sich mitteilen und viele andere.

Um diese wesentlichen Elemente in meinem Unterricht umzusetzen, nutze ich verschiedene Ansätze der Reformpädagogik und auch das Konzept des Dialogischen Lernens nach Ruf und Gallin.

Wie den ersten Reformpädagogen geht es mir um die Förderung der Eigentätigkeit des Kindes. Ich setze voraus, dass das Kind bereits viele Fähigkeiten vorweist, mit denen es sich weitere Lerninhalte erarbeiten kann. Meine Rolle als Lehrerin ist die einer Begleiterin, eines Coachs. Ich begleite das Kind bei seinen einzelnen Lernschritten und trage die Verantwortung, dem Kind all das zur Verfügung zu stellen, was es braucht damit es diese Schritte auch setzen kann. Hierzu gehören Ermutigung, Zutrauen, Hilfestellung, das benötigte Material, Informationen, der vorbereitete Arbeitsplatz, Planungsgespräche und Reflexionen.

Besonders wichtig ist mir, dass das Kind mehr und mehr lernt, seinen Lernweg selber zu planen, zu strukturieren, zu reflektieren und zu bewerten. In regelmäßigen Gesprächen reflektiert das Kind mit mir über seine Arbeitsergebnisse und sein Arbeitsverhalten, um weitere Schritte zu planen.

Das Konzept des Dialogischen Lernens nach Ruf und Gallin sehe ich als wesentliches Mittel, um Kinder zu ermutigen, ihr eigenes Potential zu entdecken, zu nutzen und zu entfalten.

Dieses Konzept sieht unter anderem vor, dass die Lehrperson jedem Kind zutraut, zunächst selber Lösungen zu einer gestellten Aufgabe zu finden. Hierfür werden die Problemlösungen von jedem Kind schriftlich in einem dafür vorgesehenen Heft (ICH-DU-WIR-Heft) festgehalten. Danach dürfen sich die Kinder über ihre Lösungswege austauschen und über ihren eigenen Horizont schauen. Die Frage „Wie machst du es?“ steht dabei im Mittelpunkt.

Schließlich werden aus den zusammengetragenen Lösungsansätzen Normen und Vorgangsweisen gemeinsam formuliert, die nun allen zugänglich sind. Die Kinder erleben in diesem Prozess, dass jede/jeder etwas zur gemeinsamen Lösung beitragen kann und dass der eigene Denkansatz wertgeschätzt wird. Neben der persönlichen Wertschätzung wird auch die Gruppe als Ganzes gestärkt und das konstruktive Miteinander gefördert.

Religiöser Schwerpunkt

Die Schule ist nicht nur ein Ort der Grund- und Weiterbildung, sondern auch der Persönlichkeitsbildung. Grundlage dieser Persönlichkeitsbildung ist das christliche Menschenbild, die Wertschätzung jedes Einzelnen und der ganzen Schulgemeinschaft.

Religion ist somit kein Unterrichtsfach, das sich nur im Stundenplan wiederfindet, sondern ein Unterrichtsprinzip, das jedem Gegenstand zugrunde liegt.

Dies äußert sich darin, dass der Umgang miteinander von Wertschätzung, Respekt, Interesse aneinander, Rücksichtnahme, friedliches Zusammenleben und konstruktiver Konfliktbewältigung geprägt ist.

Der christliche Glaube ist die Grundlage für unser Miteinander und wird auch in die alltäglichen Begebenheiten miteinbezogen. Dies äußert sich darin, dass religiöse Themen, wie schon erwähnt, nicht nur im Religionsunterricht aufgenommen werden, sondern auch im Unterrichtsalltag Anwendung finden. Im Morgenkreis singen wir unter anderem religiöse Lieder, hören einen religiösen Impuls und führen Rituale durch, die uns Sinn und Halt geben. Lebensthemen der Kinder finden in Gesprächen Platz und christliche Werte werden vermittelt und kennengelernt. Auch beim Feiern von Festen im Jahreskreis und von Geburtstagen erleben die Kinder immer wieder, welche Bedeutung der christliche Glaube haben kann.

Hier geht es nicht um traditionelle Wertvermittlung, sondern um das Entfalten und Erleben einer tieferen Ur-Gewissheit: das unbedingte Wissen um das Ur-Geliebtseins, Ur-Gewolltseins und Ur-Angenommenseins. Aus dieser Gewissheit heraus kann das Kind Halt finden und seine Persönlichkeit entfalten und entwickeln.

Die Gestaltung des Unterrichts in der GS II

Bei der Gestaltung meines Unterrichts teile ich die Auffassung des Reformpädagogen C. Freinet, die dem folgenden Zitat zugrunde liegt:

„Der Geist ist nicht eine Scheune, die man füllt, sondern eine Flamme, die man nährt.“

Das heißt für den Unterricht, dass ich den Kindern viele Möglichkeiten anbieten möchte, selber ihre Arbeitsphasen zu gestalten, zu forschen, zu beobachten, sich in neue Bereiche selber vorzutasten und unbekannte Gebiete zu erobern, anstatt ihnen fertig vorbereitete Lerninhalte anzubieten, die sie sich eher passiv aneignen sollten.

Das Leben darf nicht VOR der Klassenzimmertür bleiben, sondern soll im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. Die Kinder sollen am Leben das Leben lernen.

Darum habe ich meinen Unterricht in mehrere Epochen eingeteilt, die sich jeweils einem größeren Sachthema aus dem Lebensbereich der Kinder widmen. Außerdem beinhaltet jede Epoche klar gesteckte Lernziele in Mathematik und Deutsch, die dem Lehrplan zugrunde liegen.

Die Kinder arbeiten an ihren Arbeitsplänen in dafür vorgesehenen täglichen Arbeitszeiten, in denen sie von mir begleitet werden.

Diese offenen Arbeitszeiten werden ergänzt durch gebundene Unterrichtseinheiten, in der Lerninhalte entweder für die ganze Klasse oder in Kleingruppen gemeinsam erarbeitet werden.

Hausübungen:

Hausübungen werden als Fortsetzung der individuellen Arbeitsphase vom Vormittag gesehen, das heißt, dass die Kinder in Absprache mit mir Aufgaben vom Vormittag auswählen, um sie zu Hause zu vertiefen und zu üben. Zusätzlich wird es immer wieder Aufträge geben, die für die ganze Klasse zu erledigen sind.

Das selbstständige Bearbeiten der Hausübungen durch die Kinder ist mir besonders wichtig. Hilfestellung oder Kontrolle seitens der Eltern sollte vermieden werden, da ich nur so Einblick in die Arbeitsweise und das Verstehen der Kinder bekomme.

Wirkliche und konstruktive Unterstützung durch die Eltern sehe ich eher darin, dass sie darauf achten, den Kindern genügend Freiraum (zeitlich und räumlich) zu geben, damit diese konzentriert arbeiten können. Natürlich ist es für die Kinder sehr motivierend und wertschätzend, wenn die Eltern Interesse an den Arbeiten ihrer Kinder zeigen und sich über Lernfortschritte mitfreuen.

Die Tagesstruktur

Der Schultag ist je nach Stundenplan unterschiedlich gestaltet, besteht jedoch aus drei wichtigen Teilen, die sich vor, bzw. nach der Jausen- und Bewegungspause abspielen:

- A: der Tagesbeginn mit individuellem Rechtschreibtraining und Morgenkreis
- B: offene Arbeitsphase an den Arbeitsplänen
- C: gebundene Unterrichtseinheiten

ad A:

Wenn die Kinder das Klassenzimmer betreten, richten sie sich als erstes ihren Arbeitsplatz her, beginnen ihr individuelles Rechtschreibtraining, arbeiten an ihren Mini-Projekten über freigewählte Themen und können danach in ihren mitgebrachten Büchern lesen.

Der tägliche Morgenkreis beendet diese erste Phase des Ankommens, Einfindens und Arbeitens. Im Morgenkreis beginnen wir gemeinsam den Tag, singen Lieder, hören einen Impuls und besprechen den Tagesablauf.

ad B:

Die Kinder arbeiten mit Wochenplänen, auf denen die Aufgaben und Lernziele der Woche vermerkt sind. Zusätzlich besitzen die meisten Kinder eine Aufgabenmappe zu ihren individuellen Förderzielen, die in dieser Phase ebenfalls bearbeitet werden.

In dieser offenen Arbeitsphase finden auch Stationenbetriebe zu bestimmten Sachthemen statt, die Inhalte aus dem Bereich Sachunterricht, Mathematik und Deutsch umfassen.

ad C:

Einführungen in neue Themen finden häufig in gebundenen Einheiten und meistens in Form des Dialogischen Lernens statt.

Leistungsbewertung

Die Leistung der Kinder wird anhand von drei unterschiedlichen Kompetenzstufen bewertet. Diese werden folgendermaßen definiert:

- Kompetenzstufe 1: Erfassen und Anwenden des Lernstoffes und Durchführen von Aufgaben

Das Erreichen dieser Stufe beinhaltet, dass das Kind bekannte Lerninhalte wiedergibt und grundlegende Verfahren anwendet. Dabei braucht es mitunter Unterstützung und Hilfestellung seitens der Lehrperson.

- Kompetenzstufe 2: eigenständiges Anwenden des Lernstoffes

Das Erreichen dieser Stufe bedeutet, dass das Kind vertraute Lerninhalte bearbeitet, indem es weitgehend selbstständig erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwendet und miteinander verknüpft.

- Kompetenzstufe 3: selbstständiges Anwenden auf neuartige Aufgaben

Das Erreichen dieser Stufe ist erfolgt, wenn die Schülerinnen oder die Schüler für sie neue Problemstellungen eigenständig und durch eigene Lösungsstrategien bearbeiten können.

Leistungsrückmeldung an das Kind:

- Selbstkontrolle: Viele Aufgaben lassen sich durch Lösungskarten von den Kindern selbst oder durch eine Klassenkameradin/ einen Klassenkameraden kontrollieren.
- Mündliche Rückmeldung durch die Lehrerin in Reflexionsgesprächen
- Schriftliche Rückmeldung in Form eines Lernzielrasters durch die Lehrerin
- Lernzielüberprüfung in schriftlicher Form durch Wochen-Checks (= thematische Lernzielkontrollen, die die Epochenziele überprüfen)
- 2 Schularbeiten in Mathematik und Deutsch pro Semester in der 4. Schulstufe

Leistungsrückmeldung an die Eltern:

- Zu Schulbeginn werden die Eltern über die vorgesehenen Lernziele und Kompetenzen der jeweiligen Schulstufe anhand eines Übersichtsblattes informiert.
- Die schriftlichen Rückmeldungen (Lernzielraster) der Lehrerin werden zur Einsicht wöchentlich mit nach Hause genommen und von den Eltern unterschrieben.

- Ergebnisse von Lernzielkontrollen und Schularbeiten (in der 4. Schulstufe) werden von den Eltern eingesehen und unterschrieben.
- 2x pro Jahr vor Semesterschluss, bzw. Schulschluss gibt es das Eltern-Kind-Gespräch, bei dem die Leistungen des Kindes besprochen werden.
Bei Bedarf finden weitere Gespräche zwischen Lehrerin und Eltern statt.
- An Eltern-Kind-Abenden haben die Eltern Einblick in die Arbeit und des Schulalltages der Kinder.
- Zeugnis nach den jeweiligen gesetzlichen Vorgaben.

V c.): Pädagogisches Konzept Grundstufe II (3+4. Klasse)

Lehrerin: Edith Lehmann

Mein Unterricht basiert zum überwiegenden Teil auf „FREINET-Pädagogik“ unter Einbindung des Dialogischen Lernens nach Ruf, Gallin.

In Gruppenarbeit, Freiarbeit und Einzelarbeit erwerben die Schüler und Schülerinnen ihr Wissen.

Was bei uns geschieht:

- Für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder lernen sie im freien Schreiben ihre Meinung zu äußern und das Zugehen auf den Anderen. Kreatives Tun, wie gemeinsames Singen und kreatives Gestalten in allen Gegenständen steht im Vordergrund, um ihre Persönlichkeit zu stärken – Ziel ist die freie Entfaltung der Persönlichkeit.
- Im Rahmen von Projekten, die sich über 4-6 Wochen ziehen und mit einem speziellen Thema auseinandersetzen, in praktischen Arbeitsaufträgen, verpackt und in allen Lerngegenständen erarbeitet, werden das Umfeld und die Lebenswelt der Kinder erkundet und untersucht. – Ziel ist die Auseinandersetzung mit der Umwelt und dem Leben.
- Um einen respektvollen Umgang mit den Anderen zu leben und zu praktizieren, werden die Arbeiten nach selbst gewählten Maßstäben organisiert und sowohl die eigene Situation, als auch die des Anderen eingeschätzt und besprochen. – Ziel ist die Erlangung der Selbstverantwortlichkeit.
- In einer freundschaftlichen Atmosphäre werden das vertrauensvolle Zusammenleben und Arbeiten erlernt und praktiziert. Dabei werden durch gegenseitige konstruktive Kritik und Hilfe sowie durch Hinterfragen Regeln und Strukturen in der Gruppe neu erarbeitet und diese erworben. – Ziel ist die **Kooperation und gegenseitige Verantwortlichkeit**.
- **Nach Abschluss eines Themas gestalten die Kinder einen Eltern-Kind-Abend an dem sie Gelerntes und Erarbeitetes zeigen.**

Hausübungen:

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Die Hausaufgabenstellung soll der Wiederholung, Übung, Anwendung und Erweiterung der Lerninhalte dienen.

Der Hausübungsplan, den die Kinder am Montag erhalten und bis Freitag fertig stellen, wird individuell auf das Kind abgestimmt.

Hausaufgaben werden von den Kindern möglichst selbständig erledigt. Eine Hilfestellung der Eltern in formaler Hinsicht (gute Arbeitsbedingungen, Interesse zeigen, über die Unterrichtsinhalte sprechen) ist wichtig und erwünscht.

Leistungsrückmeldung an das Kind:

- Selbstkontrolle: Durch die Selbstkontrolle bei einer Arbeit kann ein Kind selbst erkennen, ob es Aufgaben richtig gelöst hat.
- Mündliche Rückmeldung durch die Lehrerin.
- Schriftliche Rückmeldung durch die Lehrerin im Schatzbuch oder Lernspurenheft.
- Lernzielüberprüfung in schriftlicher Form durch WISAKs (= **Was Ich Schon Alles Kann**) bei denen die Kinder selbst feststellen können, ob sie schriftliche Lernziele schon erreicht haben.
- Regelmäßige kurze Lernzielkontrollen, als Mathe- oder Rechtschreibfrühstück, damit Kinder am Laufenden sind
- Lernstandserhebung zu Beginn des Schuljahres, vor Semester und vor Schulschluss
- IKMP (Informelle Kompetenzmessung) Testung
- Schularbeiten in der 4.Schulstufe

Leistungsrückmeldung an die Eltern:

- Die Vorgaben der Lehrplanziele und Kompetenzen, die am Ende der Grundstufe II erreicht werden sollen, sind in Übersichtsblättern zusammengefasst und werden den Eltern zu Schulbeginn bekanntgegeben.
- In regelmäßigen Abständen bekommen die Eltern in schriftlicher Form eine Rückmeldung über den Leistungsstand ihres Kindes gemäß den Lehrplanzielen.
- 2x pro Jahr vor Semesterschluss gibt es das Eltern-Kind-Gespräch, bei dem die Leistungen des Kindes besprochen werden.
Während des Jahres werden Eltern von den Lehrerinnen zu zusätzlichen Gesprächen eingeladen, wenn sichtbar wird, dass es Probleme bei der Lernzielerreichung beim Kind gibt, um gemeinsam Lösungen zu finden.
- Zeugnis nach den jeweiligen gesetzlichen Vorgaben.

VII. Zusammenarbeit Schule - Eltern

1. Schriftliche Informationen der Schule an die Eltern:

Der Elternbrief, der von den Klassenlehrerinnen per Schoolfox-Nachrichten an die Eltern geschickt wird, gibt einen Überblick über das Unterrichtsgeschehen und ermöglicht Eltern mehr Einblick in den Schulalltag zu bekommen. Wird eine Umfrage erbeten, so „antworten“ die Eltern mittels Eintrag in eine Schoolfox-Liste.

2. Fragen der Eltern:

Aktuelle Fragen der Eltern, die den Schulalltag betreffen, werden über das Elternheft, telefonisch, per Schoolfox-Nachricht oder in den Elterngesprächen behandelt.

3. Elterngespräche:

Elterneinzelgespräche finden je nach Bedarf statt:

Das kleine Ritual am Beginn eines Elterngespräches verdeutlicht, wofür es in diesem Gespräch geht:

In der Mitte steht eine Kerze, die für das Kind steht und als erstes angezündet wird.

Danach werden Kerzen für die Eltern und Lehrerin angezündet – als Zeichen, dass es in dem Elterngespräch darum geht, dass wir Erwachsene mit unserem Licht auf das Licht des Kindes schauen und uns **gemeinsam** überlegen, was das Kind für das Leben, Lernen und Wachsen braucht und wie wir es gemeinsam dabei unterstützen können.

Es gibt zu diesen Elterngesprächen Protokolle, die von den Lehrerinnen mit ihren Beobachtungen vorbereitet und beim Elterngespräch mit den Mitteilungen der Eltern und gemeinsamen Vereinbarungen ergänzt werden.

4. Elternabende:

Zu Schulbeginn gibt es einen Klassenelternabend pro Schulstufe. Weitere Elternabende gibt es nach Bedarf.

Der Besuch der Elternabende ist verpflichtend.

5. Eltern-Kind Abende:

Mehrmals im Jahr gibt es Eltern- Kind Abende, an denen die Kinder ihren Eltern zeigen, was sie in der Schule gemacht haben oder an denen Kinder und Eltern gemeinsam etwas machen.

6. Feste und Feiern:

Unsere Feste sind gemeinsame Feste mit Kindern und Eltern.

Eltern sind bei unseren Festen keine passiven Zuschauer, sondern eingeladen, mit uns zu feiern, zu singen, zu tanzen, zu spielen...

Ein Fest gemeinsam zu feiern, beinhaltet für uns aber auch, anfallende Arbeiten am Festtag gemeinsam zu erledigen.

7. Schulbeginnausflug:

Es ist in unserer Schule Tradition, dass es am Samstag vor Schulbeginn einen gemeinsamen Ausflug gibt. Dazu werden alle Familien aus unserer Schule und aus dem Kindergarten Springinkerkel vom Elternverein eingeladen.

8. Verpflichtende Mitarbeit für Eltern im Ausmaß von 40 Stunden:

Die Mitarbeit der Eltern von ca. 40 Stunden pro Jahr ist notwendig, damit wir auch weiterhin diese "Vorbereitete Umgebung" den Kindern anbieten können. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten für Eltern, in unserem Projekt mitzuarbeiten.

- 1x pro Jahr in der 1. und 2. Schulstufe ein Elternangebot, wobei die Eltern die Möglichkeit haben ihre Schätze und Gaben mit den Kindern zu teilen. Diese Angebote werden während der Unterrichtszeit eingeplant. Die Themen der Elternangebote werden den Epochenthemen angepasst und mit der Klassenlehrerin besprochen.
- Klassenputzen
- 1x pro Jahr den Blumenschmuck für die Klassen für eine Woche mitbringen (dieser wird am Freitag wieder abgeholt)
- Mitarbeit in einem Elternarbeitsteam nach Wahl:
 - Arbeit im Elternverein – Elternvertreter, Vorstand
 - Feste und Feiern – Organisationsteam
 - Handwerker*innen – Reparaturen, Regalherstellung, nähen
 - Bastelteam (Hilfe bei Materialherstellung/erneuerung, Kreatives, Backen, ...)
 - Lesepaten
 - Computerbetreuung
 - Homepageverwaltung
 - Fotoverwaltung – Fotodateien anlegen, Fotobuch gestalten
 - Büchereibetreuung – 1 – 4x pro Monat eine Stunde (Montag 5. Stunde)
 - Unterstützung am Vormittag im Unterricht – wenn Hilfe gebraucht wird
 - Wäsche (Gestaltungstücher, Handtücher ...) waschen 1x pro Woche für 1 Monat

VIII. Einstieg und Umstieg in unsere Schule

Der Verein „Leben-Lernen-Wachsen“ ist in der besonderen Lage, den Kindern auch einen Kindergarten anzubieten (der Kindergarten „Springinkerl“), dessen grundlegende Ziele und Inhalte mit denen unserer Schule übereinstimmen.

Aus unseren langjährigen Erfahrungen können wir feststellen, dass es sehr empfehlenswert ist, wenn Kinder zumindest 1 Jahr lang diesen Kindergarten besucht haben, bevor sie unsere Schule besuchen.

Die Vorteile sehen wir darin:

- Die Kinder werden besonders gefördert ihren eigenen Interessen nachzugehen und Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit weiterzuentwickeln.
- Die „Regeln des Zusammenlebens“ sind die gleichen, d.h. die Kinder können sich geschützt fühlen und lernen Grenzen zu wahren, zu respektieren und einzufordern.
- Die Kinder lernen in diesem Jahr auch einige ihrer späteren Schulkameraden kennen.
- Es gibt immer wieder gemeinsame Veranstaltungen von Kindergarten und Schule bei denen die Kinder die Möglichkeiten haben, die Lehrerinnen und älteren Schulkinder kennen zu lernen.
- Die Eltern haben die Möglichkeit, Einblick in die Schule zu bekommen.
- Die Kindergartenkinder vom „Springinkerl“ haben auch öfter die Möglichkeit, in die Schule zu kommen, um zu „schnuppern“ und somit den Schulalltag kennen zu lernen.

Zu bedenken ist auch, dass (wie uns Eltern berichten) in vielen Kindergärten im letzten halben Jahr vor Schulbeginn es eine zeitweise Trennung von zukünftigen Schulkindern und der übrigen Gruppe gibt. Die älteren Kinder bekommen besondere Aufgaben, die sie auf die Schule vorbereiten sollen.

Gerade diese Aufgaben sind aber in unserer Schule weder notwendig noch gewünscht.

Durch dieses Zusammensetzen einer „Schulkindergruppe“ wächst diese Kindergruppe in besonderer Weise zusammen und so ist es für das Kind möglicherweise noch schwieriger als einziges in eine andere Schule zu gehen.

IX. Unsere Schulregeln

Als Lehrerinnenteam haben wir einige Schulregeln für unser Zusammenleben innerhalb unserer Schulgemeinschaft erarbeitet, die den Kindern zu Schulbeginn mitgeteilt werden.

Schutz durch Regeln

Diese Regeln dienen dazu, jedem einzelnen Schutz zu bieten und die Umgebung entspannt zu halten, so dass sie für das Wohlergehen aller geeignet ist. Jedes Kind macht immer wieder die Erfahrung, dass diese Regeln nicht nur zutreffen, wenn es sie einhalten muss, sondern dass sie ihm auch nützen und ihm Sicherheit bieten.

Konsequenzen

Die Konsequenzen bei Nichteinhaltung einer Regel sollen dem Kind ermöglichen, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, neue Verhaltensweisen zu suchen und zu finden, um sie dann auch beim nächsten Mal in einer ähnlichen Situation umzusetzen.

Andererseits erhalten aber auch jene, die unter dem Fehlverhalten gelitten haben, die Sicherheit, dass es nicht egal ist, wenn jemand Grenzen überschreitet.

Ein respektvoller Umgang, der sowohl das achtsame als auch das unbedachte oder gar rücksichtslose Verhalten reflektiert, ist Ziel unseres Zusammenlebens.

Die folgenden Grundregeln und Konsequenzen werden jedes Jahr mit den Kindern einer Klasse zu Schulbeginn mit der Klassenlehrerin besprochen, mit den Wünschen der Kinder erweitert und ergänzt und von allen unterschrieben. Die jeweiligen Vereinbarungen in den Klassen hängen sichtbar im Klassenraum.

Unsere Schulregeln

*Wir gehen in unserer Schule achtsam und wertschätzend
mit uns selbst,
mit den anderen
und den Dingen in unserer Umgebung um.*

Diese 5 Regeln erinnern mich daran:
Wenn ich dagegen verstoße, hilft mir...

1. Ich verletze und ärgere niemanden mit Worten oder Taten.

Ich finde eine Wiedergutmachung, bespreche sie mit einer Lehrerin und führe sie durch.

2. Ich halte mich an die Stopp-Regel



(= wenn jemand „Stopp“ sagt, höre ich sofort mit meinem störenden Verhalten auf).

Ich bleibe bei einer Lehrerin oder an dem von ihr zugewiesenen Platz.

3. Wenn ich jemandem sage was mich stört oder was ich mir wünsche, verwende ich die „Giraffensprache“ (gewaltfreie Kommunikation).

- 1) Was nehme ich wahr
- 2) Wie fühle ich mich dabei
- 3) Was ist mir wichtig
- 4) Meine Bitte/ mein Wunsch



Wenn ich die „Wolfsprache“ verwendet habe (schimpfen, maulen, lästern,...) versuche ich mein Anliegen in die „Giraffensprache“ zu übersetzen. Wenn ich es alleine nicht schaffe, helfen mir die anderen Kinder und die Lehrerinnen dabei.

4. Durch mein Verhalten unterstütze ich das konzentrierte Lernen und Arbeiten in der Freiarbeit und in Gruppenarbeiten.

Ich werde bei Regelverstoß an diese Regel erinnert.

Bei weiterer Nichtbeachtung der Regel gibt es für mich eine Auszeit.



Dort spüre ich nach, was in mir los ist, was ich jetzt brauche und mir wünsche. Ich kann eine Lehrerin um eine Auszeit bitten, wenn ich spüre, dass ich jetzt nicht in der Gruppe mitarbeiten kann.

5. Ich halte Ordnung (Federpennal, Räume, Schultasche, Garderobe, Fach) und beschädige nichts mit Absicht.

Wenn ich etwas beschädigt habe, suche ich eine Form der Wiedergutmachung.

Wenn ich etwas vergessen habe, überlege ich mir eine Erinnerungshilfe, die mir in Zukunft hilft, an meine Sachen zu denken, schreibe (zeichne) sie auf und bespreche sie mit der Lehrerin.

Ich verwende meine unterrichtsfreien Zeiten um Ordnung zu machen.

Kenntnisnahme der Regeln durch Eltern und Kinder:

Information an die Kinder:

Zu Beginn des Schuljahres werden diese grundlegenden 5 Regeln und resultierenden Konsequenzen bei einer Nichteinhaltung genau mit den Kindern besprochen.

Die Kinder bestätigen ihre Bereitschaft diese Regeln einzuhalten mit ihrer Unterschrift.

Jede Klasse kann bei auftretenden Störungen, die durch diese Regeln nicht erfasst werden, nach gemeinsamen Beschluss im Klassenrat noch zusätzliche Regeln formulieren.

- Die Kinder wissen, dass **größere** Regelverstöße von der jeweiligen Lehrerin, die den Regelverstoß beobachtet hat, sofort den Eltern mitgeteilt werden.
- Die Kinder wissen, dass **wiederholte** Regelverstöße den Eltern sofort mitgeteilt werden.
- Die Kinder wissen, dass massive Verstöße gegen diese Grundregeln dazu führen, dass sie nicht mehr Teil der Schulgemeinschaft sein können.

Information an die Eltern:

Eltern bekommen diese Regeln mit dem Aufnahmevertrag schriftlich ausgehändigt und bestätigen die Kenntnisnahme und Zustimmung mit ihrer Unterschrift.

Unsere Regeln werden beim ersten Elternabend besprochen.

Sollte es während des Schuljahres zusätzliche, von den Kindern gewünschte Regeln geben, werden diese im Elternbrief mitgeteilt und von den Eltern bestätigt.

Mitteilung von Regelverstößen des Kindes an die Eltern durch die Lehrerin:

„Ein Mensch der sich gut fühlt, benimmt sich gut, ein Mensch, der sich schlecht fühlt, benimmt sich schlecht“ – oder „**Wer benimmt sich schlecht, wenn er sich gut fühlt?**“ (Mauricio Wild)

Bei der Mitteilung an die Eltern geht es nicht darum, wie wir es aus der Zeit der „schwarzen Pädagogik“ kennen, eine Bestrafung durch die Eltern anzudrohen bzw. von ihnen zu erwarten. Wir möchten auch den Eltern die Möglichkeit geben, den Wurzeln des „Schlechtgehens“ des Kindes nachzuspüren, die zu den Regelverstößen führen.

Manche Hintergründe für Konflikte liegen auch außerhalb der Schule z.B. im familiären Kontext und sollen zum Wohle des Kindes auch dort ihre Lösung finden.

So können wir gemeinsam mit den Eltern nach Unterstützungsmaßnahmen suchen, die es dem Kind ermöglichen, sich als Teil in einer Gruppe wohlfühlen.

Art der Mitteilung:

Regelverstöße, die „größer“ sind und auch vermuten lassen, dass durch die Unterstützung der Eltern sich für das Kind etwas klären oder lösen lässt, werden den Eltern von der Lehrerin, in deren Unterrichtszeit der Regelverstoß geschehen ist, sofort mitgeteilt (telefonisch, per Mail, Elterngespräch).

Für die „kleinen Dinge“, die sich rasch in der Schule klären lassen und einmalige „Ausrutscher“ sind, braucht es keine sofortige Elterninfo.

Verwarnung:

Bei massiven Verstößen gegen unsere Schulregeln kommt es zu einer **schriftlichen Verwarnung** für den Schüler/die Schülerin.

Gründe:

- Wenn durch das mutwillige Verhalten des Kindes (Worte, Handlungen) Menschen in unserer Gemeinschaft verletzt werden oder das Zusammenleben massiv gestört wird;
- Wenn es massive, mutwillige Beschädigungen des Schuleigentums gibt.
- Wenn das Kind Lehrerinnen nicht mehr in ihrer Begleit- und Schutzfunktion als Autorität anerkennt und sich ihnen in der Form widersetzt, dass Aufsichtspflicht, Erziehungsauftrag und Bildungsauftrag nicht mehr in der von den Lehrerinnen gewünschten Form erfüllt werden können; (z.B. oftmalige Verweigerung von Arbeitsaufträgen, Beschimpfungen, unerlaubtes Verlassen des Aufsichtsbereichs,...)

Auflösung des Aufnahmevertrags:

Beendigung des Schulbesuchs in unserer Schule

In unserem Aufnahmevertrag sind die Gründe zur Auflösung des Vertrags beschrieben:

Punkt 9: 3 Verwarnungen führen automatisch zur Auflösung des Vertrags

Punkt 10: Abmeldung vom Religionsunterricht

Punkt 11: Nichtentrichtung des Schulkostenbeitrags

Punkt 8: Auflösung jederzeit seitens der Schule und der Eltern möglich

Zu Punkt 8:

Die Auflösung seitens der Schule ergibt sich, wenn eine Zusammenarbeit mit den Eltern kaum oder gar nicht möglich ist, weil beispielsweise wichtige Vereinbarungen wiederholt nicht eingehalten werden, Gespräche verweigert werden, die Vertrauensbasis fehlt etc.

X. Schlusswort

Wir hoffen, das Lesen der Infomappe hat Ihnen einen besseren Einblick in unseren Schulalltag gegeben.

Wir gehen davon aus, dass es nicht DIE perfekte Schule gibt und sehen auch unsere Schule nicht als solche. Es geht viel mehr darum, die passende Schule für das jeweilige Kind zu finden, an dem es sich wohlfühlen, entfalten und entwickeln kann.

Die Infomappe gibt darüber Auskunft, was dies für uns als Team bedeutet und wo wir unsere Schwerpunkte legen. Nach vielen Jahren Arbeit in unserer Schule zeigt sich auch immer wieder, dass sich Konzepte verändern und immer neu auch an Gegebenheiten angepasst werden müssen. So sind es keine starren Formen, sondern Vorstellungen, die sich weiterentwickeln dürfen. So bleiben wir Lehrpersonen selber immer Lernende.

Die Grundlage all dessen besteht aus unseren drei tragenden Werten:

Gemeinschaft

Kindzentriertheit

Glaube und Wertschätzung.

Wenn Sie nach dem Durchlesen dieser Informationsmappe nun das Gefühl haben:

„Ja, das ist eine Schule, die ich mir näher anschauen möchte!“ dann sind Sie herzlich zum „Tag der Offenen Tür“, die Informationsabend und zu den Abend-Seminaren eingeladen.

Ich freue mich darüber, dass es jedes Jahr wieder neue Eltern gibt, die sich gemeinsam mit ihren Kindern auf den Weg machen um in unserer Schule gemeinsam

zu leben,
zu lernen und
zu wachsen.

Simone Lamb
Schulleiterin
(ab 2022/23)

Eltern-ABC (die wichtigsten Infos in aller Kürze)

A	Abholen	<p><u>Nach der Schule:</u> Klare Vereinbarungen mit dem Kind bezüglich des Abholens nach der Schule treffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo wird abgeholt? • Was tut das Kind, wenn der Erwachsene nicht beim vereinbarten Treffpunkt ist? • Was tut das Kind, wenn der Bus nicht kommt oder es den Bus versäumt hat? <p><u>Abholen während des Unterrichts (Arztbesuch etc.):</u> Die Kinder müssen von den Erwachsenen IN der Klasse abgeholt und bei der Klassenlehrerin abgemeldet werden.</p>
	Aufsichtspflicht	<p>Die Aufsichtspflicht der Lehrerinnen beginnt um 7:50 Uhr. NEU: Die Frühaufsicht beginnt ab 7:20 Uhr. Die Kinder werden in der Garderobe abgeholt. Kinder dürfen nach Unterrichtschluss NICHT unbeaufsichtigt in der Schule bleiben. (Anmeldung für die Mittagsbetreuung über das Tagesheim)</p>
B	Blumenschmuck	<p>Den Blumenschmuck bitte am Montag bzw. am Morgen des jeweiligen Tages <u>vor Unterrichtsbeginn</u> bringen und an den 5 Plätzen herrichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tisch bei Stiegenaufgang - großer Raum – Mitte Boden - 3.Klasse - 4.Klasse - Konferenzzimmer <p>Vasen etc. bitte selbst mitbringen. Tücher zum Gestalten der Plätze sind im hinteren Kasten im Gang. (Bitte auf die Ordnung achten). Bitte den Blumenschmuck am Freitag bzw. am letzten Tag zu Mittag wieder mitnehmen und die Tücher zum Waschen in die schwarze Kiste im Waschraum legen.</p>

	Bücherei	Die Kinder bekommen für die öffentliche Bücherei eine Karte. Wir gehen 1x pro Woche in die Bücherei. Nähere Infos zur Ausleihe > siehe Bücherei
E	Elternvertreter	EV stellen die Verbindung zwischen den Eltern einer Klasse und den Lehrern her und dienen als Sprachrohr im Sinne von Anregung, Vermittlung und Hilfe. Bitte nutzt dieses „Service“ für eine offene und ehrliche Kommunikation.
	Elterngespräche	Einzelgespräche finden je nach Bedarf statt. Jeweils zu Semesterende gibt es ein Bewertungsgespräch.
	Elternmitarbeit	Elternmitarbeit (40h pro Jahr): Ihr wählt dazu Bereiche, in denen ihr Stärken habt. Die Lehrer melden sich dann ggf. bei euch. Elternangebote: Diese werden immer von zwei Eltern an einem Tag gemacht. Sie passen zu den Epochenthemen der Klasse, werden mit den Lehrern abgesprochen und von den Eltern gestaltet.
	Entschuldigungen	Entschuldigungen werden nur mehr online ausgefüllt: Schoolfox > neue Mitteilung > Abwesenheit: bitte ausfüllen
F	Fahrt zur Schule- Parken	Bitte ausschließlich zum Bringen und Abholen der Kinder die Zufahrtsstraße zur öffentlichen VS benutzen – NICHT die Straße auf den Hügel direkt zum Schloss. Beim unteren Parkplatz vor der Veranstaltungshalle aussteigen lassen – die Kinder können gefahrlos über die Stiege und dann den Fußweg auf der linken Seite der Kirche zur Schule gehen. (Geplant ist eine Elternhaltestelle beim SeneCura Pflegezentrum mit gesichertem autofreiem Schulweg) Eine andere Möglichkeit ist, die Kinder beim Gasthof Baumann aussteigen zu lassen – und sie gehen die Stiege – und haben gleich ein bisschen „Morgensport“. ☺
	Freistellungsansuchen	Schriftliches formales Ansuchen als mailanhang: 1 Tag: Klassenlehrerin bis 1 Woche: Direktion über eine Woche: Bildungsdirektion Ferienverlängerungen oder Urlaubszeiten sollen laut Bildungsdirektion von den Schulen nicht genehmigt werden, da es genügend lange unterrichtsfreie Zeiten für Urlaubspläne gibt.

G	Geburtstagsseggen	Jedes Kind darf von seinen Mitschülern und Lehrern zum Geburtstag gesegnet werden. Eltern sind herzlich eingeladen. Der Geburtstagsseggen findet einmal im Monat statt und wird den Eltern vorher mitgeteilt. An diesem Tag ist nichts mitzubringen (Kuchen oÄ.)
	Gewand und Schuhe	Gewand und Schuhe der Kinder sollen jahreszeitentauglich sein. Da wir auch am Vormittag in der Bewegungspause mit den Kindern hinausgehen, gebt dafür den Kindern bitte passende Kleidung und Schuhe mit.
H	Hausaufgaben	GS I Die Hausübungen ergänzen den Unterricht und werden individuell auf jedes Kind abgestimmt. 1. Klasse: keine bis wenig HÜ bzw. freiwillige HÜ 2. Klasse: regelmäßiges Training (Bsp. Lesen, Grundwortschatz) bzw. Weiterarbeit an einem Thema des Vormittags GS II Die Hausübungen ergänzen den Unterricht und werden individuell auf jedes Kind abgestimmt.
J	Jause	Bitte gebt euren Kindern eine gesunde Jause (viel Obst und Gemüse) mit. Süßigkeiten nur in Ausnahmefällen nach Absprache. Bitte beachtet auch, dass wir Müll vermeiden wollen (Bsp. extra in Plastik eingepacktes Essen).
K	Konzept der Klasse	„Hilf mir, damit ich es selber tun kann!“ Freiarbeit, Planarbeit und gebundene Lernphasen wechseln ab
	Krankmeldungen	Sollte euer Kind krank werden, so meldet dies beim gesamten Lehrerteam mit einer Schoolfox-Nachricht.
L	Lebensfest	Für jedes Kind, das neu an unserer Schule ist, gibt es im Laufe des Schuljahres ein Lebensfest. Der genaue Ablauf wird den Eltern zur Verfügung gestellt.
	Leistungsbeurteilung	GS I Wir haben die Themen und Lernschritte jeweils für die 1. und 2. Klasse zusammengefasst und bieten diese allen Kindern mit einem umfassenden Angebot an. Individuelle Interessen, die darüber hinausgehen werden von uns ernst genommen.

		<p>Vor Semesterschluss werden die Eltern über die Leistungen des Kindes informiert. Wenn sichtbar ist, dass es Probleme gibt, laden wir die Eltern zeitnah zu einem Gespräch ein.</p> <p>GS II Die Kinder bekommen regelmäßig eine Rückmeldung über ihren Lernfortschritt zu den jeweiligen Lernzielen. Sie schätzen ihre Leistung auch selber ein und erhalten dann ein Feedback von der Lehrerin. Regelmäßig zeigen die Kinder bei kleinen Lernzielkontrollen ihr Können. Daraus ergeben sich weitere Lernschritte. In der 4. Klasse gibt es in Mathematik und Deutsch pro Semester zwei Schularbeiten.</p>
	Läuse	<p>Sollten bei einem Kind daheim Läuse oder Nissen gesichtet werden, bitte umgehend die Schulleitung benachrichtigen. Das Kind darf erst wieder in die Schule kommen, wenn es mit Lausshampoo behandelt worden ist.</p>
O	Ordnung	<p>Bitte kontrolliert 1x pro Woche die Schultasche eures Kindes und entsorgt, wenn notwendig. Bitte kümmert euch in regelmäßigen Abständen (zB beim Abholen) um das Schulfach am Gang und nutzt den Blick in die Vergissmeinnichtkiste.</p>
P	Putzen	<p>Putzen zählt zur Elternmitarbeit: <u>Ansprechpartner</u> vonseiten der <u>Lehrer</u>: Renate Weinzettl Eine <u>Ansprechperson</u> aus dem <u>Elternkreis</u> wird vor den Putzterminen Erinnerungsmails schreiben und beim Putzen vor Ort sein. Geputzt wird in regelmäßigen Abständen laut einer Liste. Diese befindet sich im schmalen Besenschrank am Gang. Die einzelnen Bereiche sind sehr detailliert beschrieben. Wir bitten um eigenverantwortliches Handeln.</p>
	Pünktlichkeit	<p>Die Schüler:innen sollen um spätestens 8:00 Uhr <u>in den Schulräumen sein</u>, in denen ihr Unterricht am jeweiligen Tag beginnt. (Ausnahme: Verspätungen von öffentlichen Bussen). Der Unterricht beginnt um 8:05 Uhr</p>
S	Schlosshof	<p>Keine Autos von Eltern im Schlosshof: <i>Ausnahme: Kurzparken auf der rechten Seite für das Bringen und Abholen von Blumenschmuck</i></p>

	Schulbücher	Schulbücher werden als Unterstützung zu unseren vielen Angeboten gesehen.
	Schoolfox	Schriftliche Elternkontakte (Elternbriefe, Elterninfos...) erfolgen über Schoolfox. Auch von den Eltern ist dieses Service unserer Schule zu nützen. Schoolfox wird unsere einzige Kontaktmöglichkeit (bitte keine SMS, Whatsapp, Emails etc.) sein. Bitte die SMS-Möglichkeit über Schoolfox in eurem Profil aktivieren. Schoolfoxnachrichten sollen innerhalb von 2 Tagen gelesen und bestätigt werden.
	Spracheilunterricht – „Sprachbasteln“	Karin Antal wird sich in den ersten Wochen des Schuljahres um die neuen Kinder bemühen und mit den betroffenen Eltern Kontakt aufnehmen. Danach findet einmal pro Woche das Sprachbasteln integriert im Unterricht statt.
	Sprechstunden	Wir sind für Elternanliegen nur zu folgenden Uhrzeiten für euch telefonisch erreichbar: Renate (KL): MO 14-15 Uhr, MI 14-15 Uhr Denise (KL): MO 14-15 Uhr, DO 14-15 Uhr Elisabeth: DI 15-16 Uhr Julia: DO 14-15 Uhr Simone: Mo-Do 14-17 Uhr Weitere Kontaktmöglichkeiten > siehe Schoolfox
T	Tagesheim	Ansprechpartnerin Maria Freidl
V	Verein	Elternverein für die PVS: Vertretung der Interessen der Eltern, finanzielle Unterstützung beim Materialkauf, bei Schullandwochen, Gestaltung der Räume, Infrastruktur und Ausflügen. Ansprechpersonen: Martin Saurugger, Christian Grinschgl, Beate Janek Nähere Infos: http://www.leben-lernen-wachsen.at
	„Vergissmeinnichtkiste“	Im Gang vor der 1./2. Klasse steht eine graue Kiste mit der Aufschrift „Vergissmeinnichtkiste“. Eltern tragen die Verantwortung diese durchzuschauen. Vergessene Dinge werden jeweils zu Semesterende gespendet.
W	Wäschedienst	Der Wäschedienst zählt zur Elternmitarbeit.

	<p>Die verantwortlichen Eltern holen am Freitag zu Mittag die Wäsche aus dem schwarzen Wäschekorb in der Kinderküche. Sie räumen die Wäsche am Montag Früh wieder in die richtigen Regale (Gang hinter der Tür oder Kinderküche laut Beschriftung).</p>
--	---



Vereinbarungen der Schule mit den Eltern

Grundsätzliches:

1. Ich habe mich ausführlich über die Schule informiert und erkläre mich mit dem pädagogischen Konzept und dem religiösen Schwerpunkt dieser Schule einverstanden und werde mein Kind auf diesem Weg unterstützen.
2. Im Interesse einer guten Zusammenarbeit mit der Schule verpflichte ich mich
 - zum Besuch der Elternabende während des Schuljahres;
 - zu ausführlichen Eltern-Lehrerinnen-Einzelgesprächen über mein Kind mindestens 2x pro Schuljahr;Wenn mein Kind von Konflikten in der Schule berichtet, die es belasten, nehme ich Kontakt mit der zuständigen Lehrerin auf, um die Vorkommnisse gemeinsam zu klären.
3. Ich bin bereit 40 Stunden Elternmitarbeit pro Jahr einzubringen.

Vereinbarungen zu unseren Schulregeln:

4. Ich werde mein Kind beim Einhalten der „Regeln, die das freud- und friedvolle Leben-Lernen-Wachsen in unserer Schule schützen“ unterstützen.
5. Fehlende Schulsachen werden von mir innerhalb von 3 Tagen wieder ergänzt.

Allgemeine Vereinbarungen:

6. Ich halte vorgegebene Termine zu Rückmeldungen zu Elterninfos ein.
7. Ich gebe meinem Kind eine gesunde Jause in wiederbefüllbarer Jausendose und Trinkflasche mit.(mit Namen gekennzeichnet) (keine Süßigkeiten; kein Salzgebäck; keine zuckerhaltigen Speisen oder Getränke; keine Semmeln...) Ausnahme: Feste und Feiern
8. Ich Sorge für das pünktliche Ankommen meines Kindes in der Schule (spätestens **7.55 Uhr**)
9. Eine Erkrankung meines Kindes melde ich bis 7.30 Uhr des gleichen Tages per Schoolfox der Klassenlehrerin.
Wenn das Kind wieder gesund ist, schicke ich über Schoolfox eine Krankmeldung über den Zeitraum des Fernbleibens.
10. Freistellungsansuchen für einen Schultag richte ich rechtzeitig vorher an die Lehrerin für mehrere Tage (bis zu einer Woche) an die Schulleiterin. Die Genehmigung/Ablehnung erfolgt innerhalb von 3 Tagen. Freistellungen sind nur bei von der Bildungsdirektion definierten zulässigen Gründen möglich.

Etwaige Anmerkungen/individuelle Vereinbarungen:

Datum:

Unterschrift:

Rituale sind in unserer Schule wichtig, das „Lebensfest“ ist eines davon

„Es ist schön, dass DU zu uns gekommen bist“

Jedes Kind, das neu in unsere Schule kommt, kann in seinem ersten Jahr ein „Lebensfest“ in unserer Klasse feiern.

Bei diesem Lebensfest erzählen die Eltern aus dem bisherigen Leben des Kindes bis zum Schuleintritt kurze Erlebnisse, durch die die anderen Kinder dieses Kind noch besser kennen lernen können.

Sie beginnen dabei mit dem Kinderwunsch, der Schwangerschaft, der Geburt oder nach der Geburt ihre Erzählungen.

Dabei werden von der Klassenlehrerin 3 Kerzen an der Klassenkerze bzw. „Jesuskerze“ angezündet:

Das erste Licht steht für den Moment, wo das Kind im Bauch entstanden ist;

Das zweite Licht für die Geburt – das Kind hat das Licht der Welt erblickt.

Das dritte Licht wird angezündet, wenn die Eltern vom Schuleintritt erzählen – damit haben wir alle das Kind mit seinem Licht kennenlernen können.

Die meisten Kinder freuen sich schon sehr auf ihren Festtag in der Klasse.

Es ist schön zu erleben, dass Kinder (vor allem schüchterne) oft nach dem Lebensfest so richtig in der Klasse „gelandet sind.“

Das Kind kann an diesem Tag, wenn es möchte, auch Gäste (Großeltern, ältere Geschwister, Taufpaten...) in die Schule einladen.

Die Eltern und Gäste können an diesem Tag nach der Feier, wenn sie in der Früh stattfindet, in der Schule bleiben und mit dem Kind den Unterricht miterleben. Wenn sie in einer Randstunde am Ende des Unterrichts stattfindet können die Eltern bereits in der Früh mit dem Kind in der Schule bleiben.

Es gibt für dieses Lebensfest ein vorgeschlagenes Ritual – mit genauem Ablauf – an das sich die Familien halten können. Es ist aber auch möglich etwas Eigenes zu entwickeln.

Zur Vorbereitung des Rituals:

Von den Eltern und dem Kind werden vorbereitet:

- Die Erzählungen für das Lebensfest;
- Ein Symbol für jedes Ereignis, das beim Lebensfest zu jedem Jahr erzählt wird;
- Eine Fotomappe mit jeweils einem Bild aus jedem Lebensjahr;
- Ein Wunschlied aus unserer Liedermappe, das sich das Kind für den Beginn der Feier wählt;
- Manchen Kindern ist es an diesem Tag sehr wichtig, dass sie am Ende des Rituals für alle etwas herschenken können. Wenn es für euer Kind so wichtig ist, dann ist es natürlich auch möglich, da es ja der Festtag des Kindes ist. Bitte bleibt aber bei einer

„Minifuzikleinigkeit“ und fühlt euch nicht dazu verpflichtet. Das eigentliche Geschenk ist die Erzählung und das Leben des Kindes.

Von den Lehrerinnen werden am Festtag vorbereitet:

- Die Mitte
- Der „Ehrenplatz“ des Kindes mit den Geburtstagskerzen, der Klangschale und dem Schwungtuch.
- Das Lied: „Du bist du!“

Du bist du

Vergiss es nie, dass du lebst war keine eigene Idee
und dass du atmest ist kein Entschluss von dir.
Vergiss es nie, dass du lebst war eines Anderen Idee
und dass du atmest ist sein Geschenk an dich.

Ref. :

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur,
ganz egal ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.
Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu.
Du bist du.
Ja du bist DU !

Vergiss es nie, dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt
und niemand lächelt, so wie du` s grad tust.
Vergiss es nie, niemand sieht den Himmel ganz genau wie du,
denn solche Augen hast allein nur du.

Ref.:.....

Vergiss es nie, niemand denkt und fühlt und handelt so wie du,
und niemand hat je, was du weißt, gewusst.
Vergiss es nie, du bist reich egal ob mit ob ohne Geld,
denn du kannst leben und niemand lebt wie du.

Ref. :

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur,
ganz egal ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.
Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu.
Du bist du.
Ja du bist DU !

Ablauf des Rituals für das Lebensfest

I. Einleitung durch die LehrerInnen:

- 1.) Das Kind wird mit seinen Eltern (+ Gästen) von den Lehrerinnen besonders begrüßt.
- 2.) Wir singen ein Lied aus unserer Religionsliedermappe, das das Kind gewählt hat.
- 3.) Als Geschenk für das Kind singen wir das Lied: „Du bist du“.

II. Erzählung der Eltern:

Wenn das Kind möchte, kann es sich im Schwungtuch beim Bauch der Mutter verstecken, als Zeichen, dass es für die anderen Menschen zu Beginn noch nicht sichtbar war.

Dann beginnen die Eltern mit ihrer Erzählung (vor oder nach der Geburt).

- ⊙ Wenn die Eltern erzählen, dass das Baby im Bauch der Mama zu wachsen beginnt, wird von einer Lehrerin die erste Kerze bei der Klassenkerze angezündet:
Das erste Licht: Das Kind beginnt zu leben – unsichtbar für alle.
- ⊙ Wenn die Eltern von der Geburt erzählen, kommt das Kind mit Hilfe der Eltern aus dem Schwungtuch und die zweite Kerze wird von einer Lehrerin angezündet.
Das zweite Licht: Das Kind hat „das Licht der Welt“ erblickt und unsere Welt ist ein bisschen heller geworden, durch das Licht des Kindes.
- ⊙ Dann erzählen die Eltern vom 1.Lebensjahr **ein** besonderes Ereignis. Dazu haben sie auch ein Symbol mitgebracht.
 - Nach dem Ende der Erzählung zündet das Kind (oder die Eltern) seine 1.Geburtstagskerze vor sich an – für das erste Lebensjahr.
Das Kind steht auf und nimmt das Symbol in seine Hände, die Eltern schlagen die Klangschale an und während die Klangschale tönt, geht das Kind mit seinem Gegenstand im Kreis herum und zeigt ihn her. (Kleine Fotos eignen sich als Symbol nicht, da die Kinder dann gerne genau schauen wollen – und das Herumgehen im Kreis zu lange dauert.)
 - Dann legt das Kind den Gegenstand auf dem Jahreskreis ab und setzt sich wieder zu den Eltern.
- ⊙ Es beginnt eine Erzählung aus dem 2.Lebensjahr. Am Ende gibt es wieder denselben Ablauf: Kerze anzünden, Symbol nehmen, Klangschale anschlagen und das Kind geht im Kreis und zeigt sein Symbol her.
- ⊙ Das geht Jahr für Jahr so weiter bis zum Schuleintritt in unsere Schule.
Da wird die 3.Kerze von einer Lehrerin angezündet.
Das dritte Licht: Das Licht des Kindes leuchtet nun auch bei uns in unserer Gemeinschaft.
Damit endet die Erzählung, denn ab diesem Zeitpunkt haben wir das Kind ja schon kennen gelernt.
- ⊙ Das Kind legt sein Fotobücherl auch in die Mitte – das Bücherl bleibt eine Woche lang in der Schule zum Durchschauen für alle Kinder.
- ⊙ Falls das Kind etwas mitgebracht hat, darf es das jetzt austeilen.

III. Abschluss:

Die Lehrerinnen bedanken sich für die Erzählungen. Damit endet das Ritual.
Die mitgebrachten Gegenstände nehmen die Eltern wieder mit heim.